

# Bürgerreise

nach

# Quimper

25. September bis 1. Oktober 2014

# Donnerstag, 25. September



Schon vor sieben Uhr sind alle am Treffpunkt, und auch der Bus ist pünktlich. Bald ist alles eingepackt und wir richten uns auf unseren Plätzen ein. Dann geht es los.

Alle paar Stunden dürfen wir uns die Beine vertreten.

An der Seinemündung bei Le Havre fahren wir über den Pont de Normandie. Vorher machen wir eine Pause zum Gucken.

Der „Pont de Normandie“ wurde zwischen 1988 und 1994 erbaut. Die Brücke ist mit einer Spannweite von 856 Metern die größte Schrägseilbrücke Europas.



Auch die Brückenauffahrt ist spektakulär!

Abends erreichen wir Dinan. Gleich nach Ankunft und Einchecken gibt es Abendessen.

Einige aus der Gruppe gucken anschließend noch „Dinan bei Nacht“, aber wir sind zu müde dazu...

# Freitag, 26. September



Um halb Acht steht eine lange Schlange am Frühstücksbuffet – jeder muss seinen Kaffee am Automaten holen, das dauert!

Dann wird wieder der Koffer gepackt und der Bus beladen, und wir bummeln in die Stadt.



Dinan soll eine der 15 schönsten Städte der Welt sein! Im Reiseführer steht jedenfalls, dass sie die besterhaltene Stadt der Bretagne sei.

Die Stadtmauer schützt die Altstadt von allen Seiten, zum Teil sind in den alten Wallgräben Parkanlagen.



Das Postgebäude ist sicher in den 20er oder 30er Jahren gebaut.

Als erstes kommen wir zur Kirche St. Malo.



An einigen Stellen schützen Netze vor herabfallenden Kirchenteilen. Die modernen Kirchenfenster werfen farbiges Licht auf die Netze...



Den hebräischen Text auf dem Kirchentor können wir leider nicht lesen.



Der Taufstein ist wohl eine schwere Last!



Die Markthalle wirkt noch ein bisschen verschlafen; nur wenige Stände sind geöffnet.



Die Fachwerkhäuser sind wirklich schön!

Vom Uhrenturm aus wurde früher die Stadt überwacht.  
So konnte man Brände (vielleicht) rechtzeitig erkennen.  
Im Sommer kann man den Turm besichtigen  
und hat vermutlich einen guten Blick über Dinan.



In den Schaufenstern entdecken wir erstaunliche Dinge.  
Solche Schaubilder über Tiere habe ich noch nie gesehen!



Vor dem Theater steht einer der wenigen „Stadtbäume“...



Da Bertrand du Guesclin im 14. Jahrhundert Dinan bei der Belagerung durch die Engländer gerettet hat und auch in Dinan begraben ist, gibt es natürlich auf der Place Duguesclin auch ein Denkmal Bertrands!



Einige Häuser warten noch auf tatkräftige Zuwendung.



Die Basilika St. Sauveur wurde im 12. Jahrhundert von einem Kreuzritter aus Dinan gestiftet, der von den Sarazenen gefangen worden war.



Nach seiner Rettung  
ließ er die Kirche bauen.  
Die maurischen Einflüsse  
lassen sich gut erkennen.



Die Seitenkapellen stammen aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Vor der Maison de Guisant liegt eine Steinfigur  
aus dem 14. Jahrhundert.  
Sie ist kopflös – Steinmetze stellten damals  
solche Figuren auf Vorrat her und ergänzten  
bei Bedarf den Kopf und das Wappen,  
wenn die Figuren für Gräber gebraucht wurden...



Die Burg von Dinan  
dient heute als Museum.



Wir begeben uns zum Bus.

Mit ein bisschen Verspätung fahren wir weiter -  
ein Paar hatte Probleme, den Parkplatz zu finden.



Unser nächstes Ziel ist der Sentier des Douarniers in Ploumanac'h. Eine knappe Stunde spazieren wir auf dem gut ausgebauten Weg an der Küste entlang.



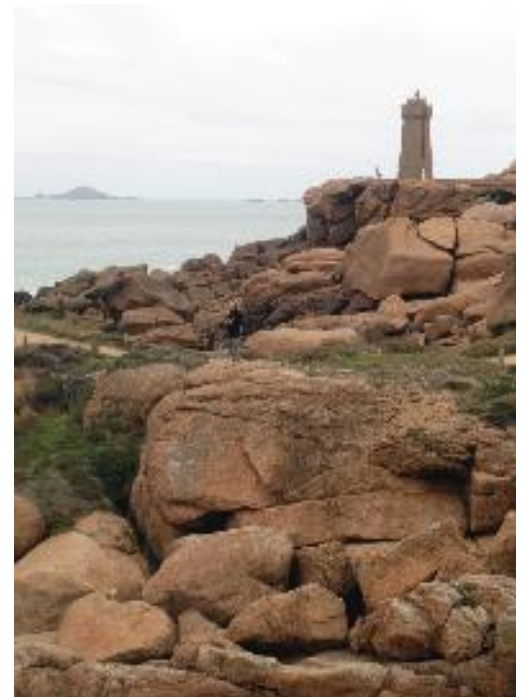
Die Felsformationen regen die Fantasie an: Hase oder Schildkröte?



Hier und an etlichen anderen Stellen, die wir besuchen, wird freundlich darauf hingewiesen, dass man die Wege nicht verlassen soll, damit die Natur sich erholen kann.



Die Möwen sind an Menschen gewöhnt...



Ein Leuchtturm ist hier sicher vonnöten!

Schließlich brechen wir wieder auf.

Ein bisschen zu spät erreichen wir Trégunc, checken ein und beziehen die Zimmer.

Dann gibt es Abendessen, und anschließend fallen wir müde ins Bett...





# Samstag, 27. September

Heute haben wir viel vor!  
Nach dem (frühen) Frühstück brechen wir auf nach Vannes.  
Das ist ein ganzes Stück zu fahren...

Der Hafen ist, wie fast überall,  
heute Yachthafen.



Die Stadt ist ziemlich belebt, denn es ist Markt.



Wir bummeln herum und gucken.



Auch Vannes hat natürlich eine Stadtmauer!



Außerhalb der Stadtmauer, am Ufer des Flüsschens Marle, befindet sich das alte Waschhaus.



Es wird schon lange nicht mehr benutzt!



Auch hier in Vannes sind Gärten in den Wallgräben.

Am Schloss sind sie allerdings nicht für die Allgemeinheit zugänglich.

Das Chateau de l'Hermine,  
das ehemalige Herzogsschloss,  
ist heute Museum.



Jede Stadt, die auf sich hält, hat natürlich auch eine Markthalle!

In einer [Crêperie](#) in der Nähe des Hafens stärken wir uns,  
ehe wir uns wieder am Bus treffen.

Wir fahren zum Anleger,  
von dem aus uns ein Schiffchen  
zur Île-aux-Moines bringt.



Hier wohnen sicher keine armen Leute.  
Vermutlich dienen die meisten Häuser  
als Ferienhäuser.

Die Leute mit „normalem“ Einkommen fahren sicher eher in Feriendörfer  
wie Trégunc oder Beg Meil.



Ein Hubschrauber fliegt übers Wasser.  
Ein Notfall?  
Nein, glücklicherweise eine Übung!



Wir nähern uns der Île-aux-Moines,  
der größten der zahlreichen Inseln  
im Golf von Morbihan.  
Früher lebten hier wohl Mönche.



Wir staunen über die Menschenmengen am Anleger.  
Aber: Gut, dass sie schon wieder abfahren, dann ist mehr Platz für uns!

Wir haben recht viel Zeit,  
die Insel zu erforschen.  
Für einen Rundweg  
über die ganze Insel  
reicht das zwar nicht,  
aber für einen ersten Eindruck.

In der Tourist-Info  
holen wir einen Plan,  
dann machen wir uns  
auf den Weg,  
zuerst zur Bourg,  
dem „Zentrum“ der Insel.



Idyllisch ist es hier!



Die Kirche schauen wir nur von außen an,  
denn sie ist geschlossen.





Der Friedhof ist sehr französisch:  
Grabkreuze, viel Stein,  
künstliche Blumen, wenig Grün.

Wir spazieren an der Küste weiter.

Zweimal kommen wir  
an kleinen Austernzuchtanlagen vorbei.



In der Saison wird direkt vor Ort verkauft.



Langsam nähern wir uns wieder dem Anleger.



In einer Bar trinken wir bretonisches Bier,  
dann gehen wir wieder zum Schiff.



Es gibt hier auch Inseln,  
die nicht bewohnt  
und touristisch erschlossen sind...



Am Anleger der Île d'Arz steht  
eine lange Menschenschlange.

Viele wollen auch nach Vannes zurück – unser Schiff füllt sich.



Die Angler am Ufer stehen  
barfuß im Wasser...

Auf dem Rückweg nach Trégunc wird es dunkel.



Sonnenuntergangsfotos aus dem fahrenden Bus sind gar nicht so einfach!

## Sonntag, 28. September

Heute dürfen wir ein bisschen länger schlafen...

Auf dem Weg zur Pointe de Dinan fahren wir am Krankenhaus in Quimper vorbei, denn Frau P. hat wieder (und immer noch) Nasenbluten.



Vor drei Jahren haben wir mit Nicole, Marie-Christine und Martine eine Wanderung am Cap du Chèvre gemacht, das ist ein Stück südlich von hier. Anschließend sind wir auch hierhin gefahren – diese Aussicht habe ich damals schon fotografiert!



Um den wellenumbrausten Felsen fahren mutige Paddler...



Wind und Wetter haben ganze Arbeit geleistet  
und ein Tor in den Felsen geschmiegelt.



Wenn man genau hinschaut,  
erkennt man rechts im Hintergrund  
den Pointe den Penhir mit den  
Tas de Pois (Erbsenhaufen),  
kleinen Felsspitzen,  
die die Felsspitze fortsetzen.



Auch hier soll man die Wege nicht verlassen!  
An geschützten Stellen blüht noch Geißblatt.



Wir begeben uns wieder zum Bus  
und fahren nach Telgruc,  
wo das Mittagessen auf uns wartet.  
Es dauert ein bisschen länger als geplant, aber wir haben ja Urlaub...



Nach dem Essen fahren wir weiter zum Menez Hom, dem heiligen Berg der Bretagne, der auch der höchste Berg hier ist - immerhin 333m hoch.



Man hat eine tolle Aussicht von hier oben!



Schließlich trennen wir uns vom Berg und fahren weiter nach Locronan.

Auf dem Weg vom Parkplatz in die Stadt wachsen wunderschöne Dahlien.





In einem Schaufenster hängt eine wunderschöne Wolljacke.  
 Ich gehe in den Laden und gucke mir einiges an, aber dann begeben mich eilig zum Gruppenfoto auf der Kirchentreppe, ohne etwas zu kaufen.

Freundlicherweise erklären sich andere Touristen bereit, ein paar unserer Kameras zu übernehmen.  
 Auf diesem Bild müssten eigentlich alle Quimper-Reisenden zu sehen sein, die mit in Locronan waren.



Dann trennen wir uns und bummeln einzeln, paarweise oder in Grüppchen durch die Stadt.



TARIFS DU 1<sup>er</sup> SEPTEMBRE 2013 AU 31 AOÛT 2014

- Habitant de Quimper Communauté (+ de 18 ans) 19€ / 1 an
- Habitant extérieur de Quimper Communauté (+ de 18 ans) 38€ / 1 an
- Abonnement court de 4 semaines 5€

Gratuits : pour les enfants et jeunes de moins de 18 ans et les chômeurs  
 20% de réduction pour les 18-25 ans (étudiants, apprentis, résidents)  
 d'emploi, résidents de la commune de moins de 18 ans et les résidents de moins de 18 ans  
 résidents de moins de 18 ans et les résidents de moins de 18 ans et les résidents de moins de 18 ans  
 résidents de moins de 18 ans et les résidents de moins de 18 ans et les résidents de moins de 18 ans

Service Clientèle 02 98 42 12 12  
 ou sur le site www.quimper-communaute.fr



Interessant:  
Wer in der Gemeinde Quimper wohnt,  
zahlt weniger für die Bibliothek  
als Auswärtige!

In Locronan gibt es  
keine modernen Werbeschilder  
und nur wenige Verkehrsschilder.  
Man fühlt sich ein bisschen  
in alte Zeiten versetzt.

Die Stadt ist durch die Herstellung  
und den Verkauf von Segeltuch  
reich geworden.

Als maschinell gewebt wurde  
und auch die Dampfschiffe aufkamen,  
verschwand der Reichtum.

Glücklicherweise gab es geschäftstüchtige Bürgermeister, die dafür sorgten,  
dass die Stadt heute Touristenattraktion ist – hier wurden auch schon etliche Filme gedreht,  
die in alten Zeiten spielen.



Aber ich fotografiere nicht viel...

In der Grabkapelle neben der Kirche finde ich  
das Grabmal von Ronan, dem Gründer der Stadt.



Die Bretagne ist Katzenland...

Auf dem Rückweg zum Bus gucke ich  
noch einmal in dem schönen Jackenladen  
– mit Erfolg!

# Montag, 29. September



Nach dem Frühstück fahren wir nach Pont Aven.  
Viele kennen die Stadt als Künstlerstadt, wo Paul Gauguin gelebt und gearbeitet hat,  
wenn er nicht gerade in der Südsee war.



Heute kommen viele Touristen,  
weil sie den Krimi  
„Bretonische Verhältnisse“  
von Jean-Luc Bannalec gelesen haben.  
Da aber die Saison langsam zu Ende geht,  
ist es heute morgen recht ruhig.

Das Museum wird restauriert,  
in dem Hotel (das im Krimi anders heißt)  
ist der fiktionale Mord geschehen.

Wir bummeln durch die Stadt.



In einem Schaufenster  
sind Modelleisenbahnen ausgestellt.



„Le chaos de l'Aven“  
ist ein kleiner Wasserfall.



Wir klettern ein bisschen auf den Felsen herum  
und fotografieren.

Dann spazieren wir weiter die Straße entlang.



Bald kommen wir zum „Bois d'Amour“, dem Liebeswald.



Die Zeit reicht natürlich nicht, bis zur Kapelle von Trémalo zu wandern. Wir gehen also nur am Aven entlang, bis wir wieder in der Stadt sind.



Immer wieder finden wir Informationen, wo welcher Künstler welches Bild gemalt hat.



Früher gab es viele Mühlen in der Stadt. Heute kommen wir an einer einzigen vorbei.



Ob dieses Haus noch einmal zum Leben erweckt wird?

Die Kirche ist geschlossen, genau wie manche Geschäfte.



Als Souvenir (und Vorrat) kaufen wir Plätzchen, die hier hergestellt worden sind. Später stellen wir fest, dass sie bei Leclerc billiger sind – aber die Leute in Pont Aven möchten ja schließlich auch leben!

Ein wunderschönes Haus steht zum Verkauf. Aber immer an der selben Stelle Urlaub machen? Ich weiß nicht...



In der Nähe des Hafens spiegelt sich eine (ehemalige) Mühle im Wasser des Aven.



Wir trinken am Hafen einen Kaffee,  
dann gehen wir zurück zum Bus, denn gleich  
fahren wir weiter zur Pointe de Trévignon.  
Aber vorher fotografiere ich noch dieses Haus.

Ich finde, der Vorbau sieht aus wie  
Architektur im „Bergischen Heimatstil“,  
die man in den 20er Jahren bei uns gebaut hat.



Ein paar sportliche Radfahrer machen Pause  
auf der Brücke über den Aven.

Wir aber steigen in den Bus.



An der Pointe de Trévignon ist es  
nicht so einsam wie an der Pointe de Dinan.

Ein paar Ferienhäuser, ein paar Restaurants,  
eine Seenotrettungsstation, ein Leuchtturm  
und viele Segelboote.



Und, nicht zu vergessen, eine Meerjungfrau!







Das Schlösschen auf der Felsspitze ist in Privatbesitz und nicht zu besichtigen. Schade!



Das Denkmal, das vor ein paar Jahren aufgestellt wurde, erinnert an die Opfer und Vermissten des Meeres.



Ehe es weitergeht, „stärken“ wir uns mit einem Lambig, dem bretonischen Apfelschnaps.

Vom Parkplatz aus wandern wir zur Ville Close. Das ist eine befestigte Insel mit alten Häusern und vielen Restaurants und Geschäften.

Auf dem Markt, der gegenüber der Brücke zur Ville Close ist, stärken sich viele erst einmal.

Bis Concarneau ist es nicht weit.



Dann geht es in die (touristisch geprägte) ummauerte Stadt.



Vom Hospital der Franziskaner ist nur die Fassade geblieben.



Das Weintor führt zum Wasser...

Man blickt auf Fischerei- und Yachthafen.



Ein wundersames Fischwesen vor einem Restaurant...



Ein schönes Haus - wer möchte es kaufen???



Ein Chocolatier stellt kunstvolle Skulpturen aus Schokolade her.





Schon im 17. Jahrhundert gab es hier eine Fähre!  
Inzwischen ist sie natürlich motorisiert!



Ob das ein Jugendporträt von Udo Dalitz ist?



In der Bretagne gibt es nicht nur Katzen (davon habe ich schon etliche fotografiert), sondern auch Hunde. Dieser informiert sich gerade über die neuesten Hundenachrichten...



Wir bummeln am Ufer entlang.  
Zwischen neueren Häusern steht diese Kapelle.  
Früher lag sie einsam am Felsenstrand,  
heute hat die Stadt sie eingeholt.





Die Möwen  
ficht das  
wenig an!

Am Anleger im Hafen  
ist der Zugang für alle untersagt,  
denen er nicht erlaubt ist...



Auf der Rückfahrt halten wir an einem Supermarkt an  
und kaufen Vorräte.

Glücklicherweise haben wir aber in Trégunc endlich Zeit, an den Strand zu gehen.



Wie man sieht,  
laufe ich barfuß  
durchs Wasser  
und trage meine Schuhe in der Hand.



Eine Menge Vögel (kleiner als Möwen)  
ist auf einem Felsen versammelt.  
Es ist auflaufendes Wasser,  
ein paar Minuten später  
ist der Fels unter Wasser  
und die Vögel suchen einen anderen  
Ruheplatz.



# Dienstag, 30. September

Heute ist Quimper-Tag!

Nach dem Frühstück fahren wir in die Stadt.

Von der Place de la Résistance aus gehen wir in die Stadt. Odile macht mit den „Neulingen“ eine kleine Stadtführung, aber wir sind allein unterwegs.



Die Kathedrale wird gerade renoviert - man baut eine neue Fußbodenheizung ein.

Vom Eingang aus

und durch eine Lücke in der Holzwand kann man ein bisschen sehen.



Die Place de la Beurre sieht noch ein bisschen verschlafen aus. Später werden Tische und Stühle aufgebaut, denn hier befinden sich mindestens drei Crêperien.



Wir entdecken vieles wieder, das wir schon kennen.  
Aber leider gibt es auch hier in der Stadt etliche Leerstände. Angeblich liegt es (auch) daran,  
dass die Altstadt autofrei ist. Und auch die Franzosen kaufen im Internet...



Die Markthalle ist immer faszinierend!



Die Macaronerie ist verlockend,  
aber das Frühstück ist noch nicht so lange her!



Um 11 Uhr sind alle  
im Empfangsraum des Rathauses versammelt.

Wir werden freundlich von Isabelle Le Bal begrüßt,  
der neuen „adjointe aux jumelages“,  
also der Dame, die für die Partnerschaften zuständig ist.



Odile übersetzt ihre Ansprache.  
Hans-Jürgen Rühls Ansprache hat sie  
schon vorher ins Französische übersetzt.  
Aber sie übersetzt sie erstmal  
ins Deutsche zurück,  
was natürlich zu Gelächter führt!



Bei kleinen Häppchen, Wein und Cidre unterhalten wir uns anschließend mit unseren bretonischen Freunden.



Dann gehen Karl und ich mit Pierre, der beim Empfang dabei war, in eine Crêperie.

Maryvonne Deleplanche, die Vorsitzende des Chors Penn Ar Bed, begleitet uns. Claudine, die Nachbarin, die wir auch kennen, und Joseph sind schon da, Nicole kommt bald. Wir essen zusammen und unterhalten uns intensiv, natürlich auch über den Choraustausch in den nächsten beiden Jahren.

Dann trennen wir uns.

Karl und ich bummeln noch ein bisschen.



Später treffen wir uns alle am Bus wieder und fahren zur Käsefabrik Entremont.

Zunächst erklärt uns ein Mitarbeiter mit Hilfe von Statistiken etliches über die Firma und ihre Produkte. Odile „darf“ übersetzen...

Anschließend nehmen wir Plastikmäntel, Mützen und Schuhschutz mit und begeben uns in vier Gruppen in die Produktion.

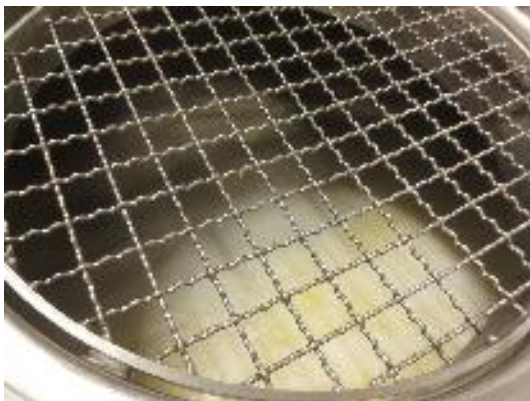


Hier wird uns ausführlich (und auf Französisch) erklärt, was da alles geschieht.

Von der Milchlieferung rund um die Uhr (angeblich aus einem Umkreis von 50 km) bis zum Kühlregal im Supermarkt dauert es höchstens 10 Tage...



Alles sieht ordentlich, hygienisch und durchdacht aus.



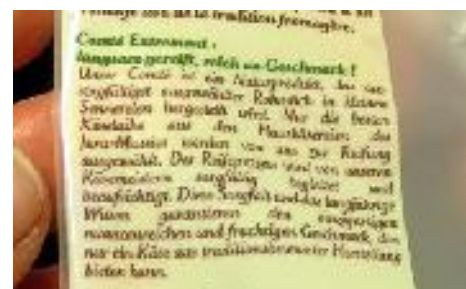
Aber der Käse muss viel schneller fertig sein als in handwerklichen Käsereien.

Wir sehen auch große Plastiksäcke mit jeweils 200 kg Käsemasse, die an McDonald geliefert wird, außerdem große Laibe Emmentaler aus einer anderen Fertigung, die hier lagern, bis sie nach Russland ausgeliefert werden können. Wegen des derzeitigen Embargos geht das gerade nicht.

Anschließend dürfen wir zwei Käsesorten probieren: Comté (aus „kleinen Sennereien im Jura“) und Emmentaler.

Na ja, es ist halt eine Käsefabrik. (Als wir wieder zu Hause sind, kaufe ich Comté bei Käse Halbach. Es ist ein gewaltiger Unterschied!)

Ich glaube, wenn hier Babys hergestellt würden, müssten sie schon nach zwei Monaten fertig sein!







Als wir wieder in Trégunc sind,  
haben wir Zeit zum Kofferpacken.



Dann kommen unsere Gäste aus Quimper.  
In der Bar gibt es einen „Stehempfang“.  
Offizielle und private Geschenke werden ausgetauscht.



Nach einer ganzen Weile  
und vielen Gesprächen  
begeben wir uns in den Speisesaal.  
Ein weiteres dreigängiges Menü  
wartet auf uns.



# Mittwoch, 1. Oktober

Es heißt früh aufstehen!  
Um 8 Uhr fährt der Bus ab – pünktlich.

Nach einigen Stunden Fahrt und ein paar Pausen  
setzen wir ein paar Leute in Paris ab, dann fahren wir weiter.

Wir sind schon nachts um 11 Uhr wieder in Remscheid, müde und voller Eindrücke.

Die Taxis, die unterwegs bestellt wurden, treffen ein.

Wir verabschieden uns voneinander-  
in drei Wochen ist Stammtisch, in sechs Wochen Herbstfest. Man sieht sich also wieder!

